

Cod. 1609 (Abb. 7)

SAMMELHANDSCHRIFT

Perg. I+71+I* fol. 185 x 125. Freising?, frühes 10. Jh.

TROPAR

fol. 4r-8v

B: moderne Tintenfoliierung in arabischen Ziffern am oberen rechten Blattrand (nachträglich mit Bleistift überschrieben). Starke Gebrauchsspuren und sehr schlechter Erhaltungszustand der gesamten Handschrift. Das Tropar befindet sich auf dem inneren Binio (fol. 4-7) und dem nachfolgenden Einzelblatt (fol. 8) der stark deformierten zweiten Lage (vgl. dazu *Husmann* 1964). Erheblicher Textverlust nach fol. 3 bzw. vor fol. 4. Nach fol. 8 ist ebenfalls mit Textverlust zu rechnen (eine Beschreibung des sehr komplizierten Lagenaufbaus der kompletten Handschrift gibt *Menhardt* 1961).

S: karolingische Minuskel von einer Hand (in den anderen Teilen der Handschrift nicht mehr nachweisbar; vgl. dazu *Menhardt* 1961). Schriftspiegel: 156 x 80/100, 0,7 cm breite Versalienspalten, 24 Zeilen (fol. 4r: neun Zeilen).

N: linienlose deutsche Neumennotation St. Galler Prägung (vgl. insbesondere die Ausführung des Pes quadratus, Pes rotundus, Cephalicus und Pressus minor). Der Zeit entsprechend großer Formenreichtum und sehr feine Ausführung der Graphien, Verwendung von litterae significativae.

A: nicht rubriziert, eine rote Satzmajuskel zu Beginn des Tropars (fol. 4r).

E: Originaleinband nicht erhalten. Mit Goldprägungen verzierter heller Pergamenteinband der Hofbibliothek (datiert 1755). In der Mitte der beiden Buchdeckel Doppeladler. Auf dem VD oben: E.A.B.C.V. [Ex Augustissima Bibliotheca Caesarea Vindobonensi], unten: 17.G.L.B.V.S.B.55 [Gerardus Liber Baro Van Swieten Bibliothecarius 1755]. Auf dem Buchrücken in Goldschrift auf rotem Grund: *OPUSC. VARIA THEOL.* (oben), *COD. MS. THEOL. N. DCC XXXII.* (unten).

G: die auf fol. 1r eingetragene Signatur B weist auf den Vorbesitzer Wolfgang Lazius (1514-1565), der die Handschrift möglicherweise auf einer Bibliotheksreise im Jahr 1551 von Freising (Domstift) nach Wien gebracht haben könnte (vgl. dazu *Menhardt* 1940). Seit spätestens 1576 befand sich die Handschrift im Besitz der Hofbibliothek (vgl. dazu die Signatur des Hugo Blotius auf fol. 69v unten). Vorsignaturen: B (Wolfgang Lazius), P 4490 (Hugo Blotius), Hist. N. 158 Lat. (Sebastian Tengnagel), 1082 (?), Theol. 732.

L: *Arlt* 1990; *Arlt* 1999-1, 149, 157-158, 160, 162 und 256 (Anm. 58); *Arlt* 1999-2, 738; *Arlt-Rankin* 1996; *Bersch* 2004, 311; *Bischoff* 1980, 220; *Björkvall-Haug* 1992, 62-63, 65-67 und 74; *Björkvall-Haug* 1993; *Corbin* 1979, 3.23-3.24, 3.28 und 3.46; *Daniel* 1973, 70-72; *Denis* I/3, 828; *Dümmler* 1857; *Evans* 1961, 124-125; *Gautier* 1886; *Glauche* 2011, 325; *Glauche-Knaus* 1979, 623 und 625; *Haefele* 1987, 1194-1197 und 1204; *Handschin* 1954, 153; *Haug* 1992, 414 und 417-420; *Haug* 1998, 956 und 960; *Huglo* 1978, 12-14; *Husmann* 1964, 20-22; *Klaper* 2003, 78, 83, 111-112, 116, 166-167 und 185 (Anm. 124); *Köbler* 2005, 732-733 und 982; *Krogmann* 1973, 17-28; *Lazius* 1557, 81; *McLintock* 1989; *Menhardt* 1940; *Menhardt* 1957, 60; *Menhardt* 1961 (Bd. 1), 51; *Meyer, C.* 2003, 68; *Niiyama-Kalicki* 1998, 253; *Odelman* 1975, 17 und 20; *Rankin* 1991, 27-31 und 39-42; *Rauner* 1986, 35-36 und 58; *Rönnau* 1967; *Simader*, MUW; *Smits Van Waesberghe* 1961, 39-40; *Stephan* 1957, 226; *Stummvoll* 1968, 65 und 77; *Tabulae* I, 261-262; *Trenkler* 1978, 200; *Vollmer* 1933, 1, 8, 33-40, 97, 103, 109, 115, 121, 127 und 133; *Von den Steinen* 1945; *Von den Steinen* 1948, 515 (Darstellungsbd.), 188 und 191 (Editionsbd.); *Von Steinmeyer* 1916, 105-109; *Weakland* 1958.

4r *De divisione musicae artis* - Auszug aus Isidor de Sevilla, *Etymologiae* (Buch III, Kap. 19; vgl. dazu genauer *Meyer, C.* 2003)

4r-8v TROPAR

fol.	Zeit (in der Hs. ohne Rubriken)	Incipit	CT/Rönnau/AH
4r	Nativitas Domini	InTp. Laudemus omnes dominum	CT I, Nat III intr 1-5
4v	Nativitas Domini	Komplex meloformer Binnenelemente zum In. Puer natus est nobis	
4v	Stephani	InTp. In vice nos Stephani	CT I, Steph intr 23,2-7
4v	Joannis Evang.	InTp. Dilectus iste domini	CT I, Ioh ev intr 2-6,9
5r	Nat. Innocentium	InTp. Infirma mundi deligens [eligis]	CT I, Innoc intr 7-8

5r	Nat. Innocentium	geplanter Komplex meloformer Binnenelemente zum In. Ex ore infantium (nur Endmelisma ausgeführt)	
5r	Epiphania	InTp. Rege nostro carne tecto	CT I, Epiph intr 20,23-28
5v	Epiphania	OfTp. Pacifico regi	CT I, Epiph off 11
5v	Epiphania	CmTp. Nato novo principe	CT I, Epiph com 3
6r	Purificatio Mariae	InTp. Gratias agamus deo	CT IX, Pur intr 1 Susc 1-5
6r	Dom. Resurrectionis	InTp. Exsurge rector gentium	CT III, Resurr intr 1-6
6v	Dom. Resurrectionis	GI Tp. Quam Christus tradidit discipulis	Rönnau S. 169
6v	Dom. Resurrectionis	OfTp. Dura prius gentilitas	CT III, Resurr off 7
6v	Dom. Resurrectionis	CmTp. Pro pecudum cruoribus	CT III, Resurr com 4
7r	Dom. Resurrectionis	V./CmTp. Adducite vitulum saginatum et occidite	CT III, Resurr com 6
7r	Dom. Resurrectionis	V./CmTp. Quotiens calicem hunc bibetis	CT III, Resurr com 7
7r	Dom. Resurrectionis	V./CmTp. Comedite et bibete amici mei	CT III, Resurr com 8
7r	Ascensio Domini	InTp. Ex numero frequentium	CT III, Ascens intr 1-5
7v	Ascensio Domini	meloformer GI Tp. mit einem texttragenden Element (Quibus ad caelos)	Rönnau S. 169
7v	Dom. Pentecostes	InTp. Consubstantialis patri	CT III, Pent intr 2-7
7v	Dom. Pentecostes	GI Tp. Qualem spiritus solet sanctis dare	AH 47-203
8r	Joannis Baptistae	InTp. Dei praeventus gratia	AH 49-45; CT X, De ventre intr 9
8r	Joannis Baptistae	Komplex meloformer Binnenelemente zum In. De ventre mit einem texttragenden Element (Qui de massa irae pius)	CT X, De ventre intr 10
8r	Petri	InTp. Extasi sublimis Petrus	AH 49-54; CT X, Nunc scio vere intr 1
8v	Petri	Komplex meloformer Binnenelemente zum In. Nunc scio vere	
8v	Assumptio Mariae	InTp. Forma speciosissime	CT IX, Ass intr 96 V t 21,16-20,22

Das auf den Blättern 4r bis 8v des Cod. 1609 eingetragene Tropar bietet Gesänge zu den Hauptfesten des Kirchenjahres von Weihnachten bis Maria Himmelfahrt (vermutlich gingen mit dem Blattverlust nach fol. 8 weitere Tropen verloren). Eine Lokalisierung anhand des berücksichtigten Festbestandes ist nicht möglich. Die Zuweisung der Handschrift nach Freising ist das Ergebnis der sprachlichen und textpaläographischen Analyse der auf fol. 69rv aufgezeichneten althochdeutschen Paraphrase des 138. Psalms (vgl. dazu u.a. *Menhardt* 1940, *Daniel* 1973 und *Bischoff* 1980). Im 16. Jahrhundert befand sich der Codex nachweislich im Besitz des Wiener Arztes und Humanisten Wolfgang Lazius (vgl. dazu die Vorsignatur B), der Auszüge daraus in seinem historiographischen Werk *De gentium aliquot migrationibus* (Basel 1557) abdrucken ließ. Der Umstand, dass Lazius eine Bibliotheksreise im Jahr 1551 nach Freising führte, wird als weiteres Indiz für die Provenienz von Cod. 1609 gewertet.

Den Hauptteil der Handschrift (fol. 9r-54r) bildet das sog. „Formelbuch“ des St. Galler Mönches Notker Balbulus († 912), eine wohl zwischen 885 und 890 entworfene Sammlung von Urkunden- und Briefvorlagen sowie Abschriften persönlich adressierter Briefe, die sich in der Mehrzahl an Notkers Schüler Salomo (Abt von St. Gallen und seit 890 Bischof von Konstanz) und dessen Bruder Waldo richten. Letzterer hatte von 884 bis zu seinem Tod im Jahr 906 das Amt des Bischofs von Freising inne. Die Nennung Waldos in einer in anderen Quellen des Formelbuches anonym belassenen Urkundensignatur (fol. 19v: *Ego Waldo ad vicem G.[rimaldi] archicapellani recognovi* vs. *Ego N ad vicem N*) scheint ebenso auf den Freisinger Kontext der Quelle zu deuten

(vgl. dazu *Menhardt* 1940). Ob damit jedoch auch die Herkunft des Tropars geklärt ist, muss offen bleiben: Bindung und Schreiberbefund (s.o.) ließen gleichermaßen die Möglichkeit einer nachträglichen Zusammenstellung zu.

Mit der Datierung kurz nach 900 (vgl. dazu *Bischoff* in CT I) gilt das Tropar des Cod. 1609 als ältestes Zeugnis der Tropenpraxis im ostfränkischen Raum; seine Entstehung fällt noch vor die Kompilation der beiden frühesten St. Galler Tropensammlungen, CH-SGs 484 und CH-SGs 381, im zweiten Viertel des 10. Jahrhunderts.

Auswahl und Zusammenstellung der Gesänge erfolgten nach klar erkennbaren Kriterien (ein ausführliches Inventar der Tropen unter Angabe sämtlicher rein melodischer Erweiterungen bietet *Rankin* 1991): Für jedes der insgesamt zwölf Feste findet sich eine Introitus-Tropierung (an Weihnachten und geplant, jedoch nur teilweise ausgeführt zu Innocentes mit einem zweiten Tropenkomplex für den Vortrag der Antiphon *ad repetendum*). Die höherrangigen Feste Epiphania und Ostern sind überdies mit Tropen zu Offertorium und Communio ausgestattet (die Angabe V./CmTp. bei den drei Versen zur Ostercommunio *Pascha nostrum* verweist auf die durch mehrere spätere Quellen belegte Möglichkeit eines tropierenden Einsatzes dieser nicht dem Psalter entstammenden Verse; vgl. dazu auch die Berücksichtigung durch das CT). An Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten wurden zudem Gloria-Tropen aufgezeichnet. Bemerkenswert ist die Konzentration auf gereimte, strophische Einleitungselemente zu den Introitus-Antiphonen, deren Stilistik nach *Von den Steinen* 1948 auf die Autorschaft *Notkers* von St. Gallen deutet. Diese Annahme wird durch die starke Präsenz von *Notkers* dichterischem Œuvre in Cod. 1609 gestützt – neben dem Formelbuch lässt sich der auf fol. 64r aufgezeichnete Beginn des Widmungsschreibens zum *Liber ymnorum*, der Sequenzensammlung *Notkers*, anführen (vgl. dazu *Menhardt* 1940).

In Bestand und Technik der tradierten Tropierungen (vgl. dazu insbesondere die rein melodischen Erweiterungen und deren voranstehende syllabische Textierungen) zeigt Cod. 1609 insgesamt enge Parallelen zur Tropenpraxis St. Gallens (dies ausführlich diskutiert bei *Björkqvall-Haug* 1993 und *Arlt-Rankin* 1996), obgleich hier lediglich ein kleiner Teil des im Galluskloster zu dieser Zeit greifbaren Tropenrepertoires Aufnahme fand. Für die Rezeption St. Galler Tropen in Freising während dieser frühen Zeit (10./11. Jahrhundert) lassen sich keine weiteren Quellenbelege erbringen.

HZ



Cod. 1717 (Abb. 8)

BREVIER

Perg. I + 261 + I* fol. 175/180 x 120/125, St. Maria Klosterneuburg (OSA), 1. Hälfte 13. Jh.

B: moderne Bleistiftfoliierung, alte Foliierung (ergänzt Hymnar) i (fol. 42) bis xiii (fol. 58), hier auch ein kleineres Blattformat (165 x 125). Fol.-Nr. 58 wurde zweimal vergeben. Lagen: I²+II⁶+4.IV³⁸+III⁵² (ergänzte Lage Hymnar IV⁴²⁻⁴⁹) + I⁵⁸ (ergänzte Lage Hymnar (III-1)⁵⁴⁻⁵⁸) + IV⁶⁶+ (IV-1+1)⁷⁴+(IV-I+I)⁸²+I⁸⁸ (darin Ergänzung II⁸⁴⁻⁸⁷) + 10.IV¹⁶⁸+ (IV+1)¹⁷⁷+4.IV²⁰⁹+2.VI²³³ (beide Lagen Ergänzungen) + 2.IV²⁴⁹+III²⁵⁵; zusätzlich fünf nicht gezählte Einzelblätter (128a, 167, 177a, 179a, 185a); Reklamanten: ii (82v), iii (88v), 5 (97r), 6 (105r), vii (113r) - xvii (194r). Starke Gebrauchsspuren, Wasserschäden, teilweise beschnittene Folien.

S: Textualis, verschiedene Schreiberhände; Nachträge über Rasuren; häufig wurden die ursprünglichen Schriftzüge nachgezogen. Schriftspiegel: Psalterium/Hymnar 147 x 88, Hymnar-Addendum: 137 x 100, Breviarium: 147 x 88, ergänzte Folien: 145/150 x 95/100.

N: Ordinarium officii: linienlose deutsche Neumennotationen, drei unterschiedliche Schreiberhände erkennbar (teilweise später ergänzt bzw. nachgezogen); neumierte Differentiae mit Modusangaben an den Seitenrändern. Im ergänzten Hymnar deutsch-gotische Choralnotation auf vier bzw. fünf Linien (f-Linie in roter Farbe), f- und c-Schlüssel (erste Hälfte 14. Jh.).